

Strom war zu teuer

Fast eine Milliarde versenkt: Riesiges Solarkraftwerk ist nach vier Jahren überflüssig



imago images/ZUMA Press Eine Luftaufnahme von Crescent Dunes

[Donnerstag, 09.01.2020, 19:33 https://www.focus.de/finanzen/boerse/strom-war-zu-teuer-fast-eine-milliarde-versenkt-riesiges-solarkraftwerk-ist-nach-vier-jahren-ueberfluessig_id_11535006.html](https://www.focus.de/finanzen/boerse/strom-war-zu-teuer-fast-eine-milliarde-versenkt-riesiges-solarkraftwerk-ist-nach-vier-jahren-ueberfluessig_id_11535006.html)

Crescent Dunes in der Wüste Nevadas sieht aus wie aus einem Science-Fiction-Film, doch das riesige Solarkraftwerk ist vor allem ein teurer Flop. Schon als es 2015 an den Start ging, war die Technik überholt. Jetzt wird es geschlossen. Am Fiasko will keiner Schuld sein.

737 Millionen Dollar werden die US-Steuerzahler wohl nie wiedersehen. So viel Geld hatte der damalige US-Energieminister Steven Chu der Firma SolarReserve für den Bau von Crescent Dunes in Form von Kreditbürgschaften gegeben. Das riesige Solarkraftwerk fuhr nie die versprochenen Gewinne ein. Jetzt dürfte ein Großteil des Steuergeldes futsch sein.

Wer Crescent Dunes in der Wüste Nevadas besucht, dürfte immer noch beeindruckt sein. In konzentrischen Kreisen reihen sich hunderte Solarpanels um einen wie ein Wolkenkratzer anmutenden Turm in der Mitte. Die hier gesammelte Sonnenenergie sollte Dampfturbinen im Inneren antreiben und den gewonnenen Strom in Salz speichern. Theoretisch hätte Crescent Dunes alleine genug Strom erzeugt, um die nahe Großstadt Sparks mit ihren 100.000 Einwohnern zu versorgen.

Strom aus dem Wüstenkraftwerk ist viel zu teuer

Doch so weit kam es nie: Als das Projekt 2011 gestartet wurde, überschlugen sich SolarReserve und Politiker mit Vorschusslorbeeren. Der Senator von Nevada, Harry Reid, gestattete dem Konzern, seine Anlage auf öffentlichem Boden zu errichten, das Energieministerium gab die erwähnten Bürgschaften und die Citigroup pumpte weitere 140 Millionen Dollar in das Projekt. Insgesamt kostete Crescent Dunes rund eine Milliarde Dollar.

Die sind jetzt sprichwörtlich im Wüstensand versenkt. Denn als die Anlage 2015 in Betrieb ging, waren ihre Komponenten schon technisch veraltet. Die Entwicklung neuer, preiswerterer Solar-Panels machte das Wüstenkraftwerk zu einem veralteten Koloss. Zum Vergleich: Die Megawattstunde aus Crescent Dunes kostet 135 Dollar. Neuere Solarfarmen in Nevada bieten dieselbe Strommenge für 30 Dollar an.

Das Problem ist, dass SolarReserve die Panels in der Wüste nicht einfach austauschen kann. Sie sind keine Standardware von der Stange, sondern Maßanfertigungen für das Riesen-Kraftwerk. Gleiches gilt für die Dampfturbinen. Sie müssen regelmäßig gewartet werden, weswegen rund ein Dutzend Arbeiter in Crescent Dunes angestellt sind. Die meisten anderen Solaranlagen laufen automatisch.

Hoher Verlust wird zum politischen Spielball

Schuld an dem Schlamassel will keiner sein. Die damals beteiligten Politiker schweigen lieber, SolarReserve verweigert jeden Kommentar zu der Anlage. 737 Millionen Dollar Verlust für den Steuerzahler klingen enorm, doch die Summe macht nur 2,9 Prozent des Budgets aus, das das US-Energieministerium für erneuerbare Energie zur Verfügung hat.

Weil Crescent Dunes ein Projekt der [Obama](#)-Ära ist und die derzeitige Trump-Regierung den neuen Energieformen sowieso feindlich gegenübersteht, nutzt sie es gerne für Meinungsmache. „Es gibt eine wachsende Liste gescheiterter Projekte wie dieses“, [sagt etwa Chris Edwards](#) gegenüber der Finanznachrichtenagentur Bloomberg. Er ist Direktor am libertären Cato-Institut und war zuvor Wirtschaftsberater im US-Kongress.

Andere Wirtschaftsexperten sehen das gescheiterte Projekt entspannter. „Auch als Ministerium musst du ein bis zwei solcher hochgradigen Fehlschläge haben“, sagt etwa Yale-Professor Kenneth Gillingham – er war wiederum Wirtschaftsberater unter Obama. Seine Begründung: „Wenn nicht, zeigt es, dass man nicht aggressiv genug investiert hat.“

Die Logik dahinter ist dieselbe, die auch Startup-Investoren anwenden. Sie stecken ihr Geld in viele, vielversprechende Projekte. Vielleicht ein Zehntel davon zahlt sich am Ende nur aus. Doch wenn dieses Zehntel das neue Facebook oder [Netflix](#) ist, verdient ein Investor damit so viel Geld, dass er sich die anderen neun Fehlschläge locker leisten kann. Gleiches, so argumentiert Gillingham, gilt auch für die Fördermittel des US-Energieministeriums.

So geht es mit dem Solarkraftwerk weiter

Crescent Dunes gehört seit August dem Energieministerium. Es hat die Anlage übernommen, weil SolarReserve seine Schulden nicht mehr bedienen kann. Ende 2018 sprang mit NV Energy, einem Konzern im Besitz von Warren Buffett, der einzige Kunde des Kraftwerkes ab, seit April steht es still. Ein Käufer soll jetzt gefunden werden, der die Anlage entweder wieder in Betrieb nimmt oder ihre Teile gewinnbringend verkauft.

Die Anwohner in den nahen Städten nehmen die Lage mit Humor. „Es ist tot“, sagt etwa Linda Taylor, in deren Motel viele Arbeiter abstiegen, „aber es ist wirklich schön. Man sieht es noch meilenweit.“